

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nummer 43

April 1986

F R E I T A G J A H R E S A P P E L L

=====

BILANZ - RÜCKTRITTE - NEUWAHLEN - VORHABEN

!! Es ist wieder so weit. Die Jahreshauptversammlung 1986 steht
!! vor der Tür. Sie findet am Freitag, dem 25. April, um 19,30 Uhr
!! im Konferenzraum des Hotels "Kaiserhof" statt.

Die Jahreshauptversammlung 1986 der Historischen Vereinigung Wesel hebt sich von ihren Vorgängerinnen in wesentlichen Punkten ab. Selbstverständlich erfolgen die obligatorischen Berichte über die Tätigkeiten im Vorjahr, über Kassenbestand und Kassenprüfung sowie der Ausblick auf das neue Vereinsjahr. Das Außergewöhnliche liegt darin, daß langjährige Vorstandsmitglieder von ihren Ämtern zurücktreten, daß dementsprechende Neuwahlen stattfinden, daß Satzungsänderungen vorgeschlagen werden und Ehrenmitglieder ernannt werden sollen. Allen Mitgliedern sind diese Änderungen der HV-Statuten zum Studium zugegangen. Die Tagesordnung der Versammlung sei hier nochmal zitiert:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorsitzenden über das Jahr 1985
3. Satzungsänderung
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer = Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahlen
7. Ernennung von Ehrenmitgliedern
8. Jahresprogramm 1986
9. Verschiedenes

Wie es schon zur Gepflogenheit geworden ist, wird der Jahresappell auch heuer abgeschlossen durch einen Vortrag zur Geschichte Wesels. Diesmal berichtet HV-Mitglied Hermann Josef Brand mit Dias über "550 Jahre Martinigemeinde Wesel".

Die Satzungsänderungen betreffen im wesentlichen die Kompetenzen des Vorstandes und der Mitgliederversammlung und einen neuen Paragraphen, der die Ernennung von Ehrenmitgliedern möglich macht.

RÖMERLAGER BEI DREVENACK

DAS WUSSTE CLEMEN SCHON WER KENNT "STEEGER BURGWARD"?

In Nummer 24 der 'Mitteilungen' (Oktober 1982) befaßte sich ein längerer Aufsatz mit Fragen um das "Ancien Fortin Romain" bei Wesel, also mit dem "Alten kleinen Römerfort", das auf frühen Karten und im Malte=Brun=Bildwerk "Allemagne Illustrée" von 1885/88 (etwa im Gebiet der "Römerward") verzeichnet ist.

Das Auftauchen eines Originalblattes aus den Planzeichnungen der Cöln-Mindener Eisenbahn für den Bau der Linie Venlo - Hamburg schien der Lokalisierung des Römerlagers am Rhein bei Wesel recht zu geben. Die in den 'Mitteilungen' Nr. 24 veröffentlichte Planskizze mit Geländeschnitten und Maßangaben trägt die Aufschrift "Zeichnung des Römerlagers bei Wesel", aber sonst keine weiteren Orientierungshilfen. Im Oktober 1982 warf der Aufsatz auch die Frage nach der genauen Lage dieses "Römerlagers bei Wesel" auf... ..

Die Antwort hatte bereits Paul Clemen im Jahre 1892 in seinem Band "Die Kunstdenkmäler des Kreises Rees" gegeben. Dort ist die oben genannte Planskizze neben dem Kapitel "SCHERMBECK" als Figur 54 abgebildet. Der begleitende Text dazu lautet u.a.:

"Zwischen Drevenack und Schermbeck befindet sich hart am Ufer der Lippe die als 'Steeger Burgward' bezeichnete Wallbefestigung (Fig. 54). Sie besteht aus einer gegen die Lippeniederung vorspringenden umwallten Landzunge, ursprünglich von der Lippe umflossen, die durch einen Doppelwall und einen 35 Schritt entfernten Vorwall vom Festland abgeschnitten ist. Die ganze Befestigung ist 200 m lang und 75 m breit, von einer Cohorte zu verteidigen, bei einem Lagerraum für drei Cohorten (römische Truppeneinheiten - die Red.)... Da der gegenüber liegende Uferwand gleichfalls befestigt ist, so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß das Werk zur Deckung der über die Lippe liegenden Brücke angelegt ist....."

Clemen führt als Quellen der Forschung u.a. noch an: Hölzermann: Lokaluntersuchungen über die Kriege der Römer und Franken, Seite 72, und auch: Fiedler: Römische Denkmäler, Seite 172...

Dort, wo zwischen Damm und Bricht Lippe und Lippeseitenkanal dicht nebeneinander fließen, finden sich in vorliegenden Karten folgende Flur- und Hofbezeichnungen: "Burgwall", "Burghügel", "Stegerfeld" und ähnliche. Ob dort das Römerlager = Steeger Burgward zu suchen ist? Hier könnten vielleicht die Amateurhistoriker und Heimatforscher aus der Großgemeinde Schermbeck fündig werden. er

Zwei Einrichtungen der Historischen Vereinigung haben sich seit Gründung der HV bis heute durch alle acht Jahre ihres Wirkens erhalten und 'regelmäßig' bewährt: die "Arbeitsgemeinschaft Allgemeine Stadtgeschichte" (Leitung seit der Gründung: Walter Stempel, seit zwei Jahren: Erich Wolsing) und die "Mitteilungen" (Redaktion bis heute: Ferdinand Köhler). Daneben gab es zwischendurch (ein Jahr lang) eine Arbeitsgemeinschaft "3. Band: Geschichtliches Wesel" und vor allem die Edition zahlreicher Publikationen aus dem heimatgeschichtlichen Bereich, die über acht Jahre hinweg in den Serien "Arbeitshefte" (Quellen) und "Schriftenreihe" (bisher vier populärwissenschaftliche Publikationen) und in mehreren Sonderveröffentlichungen die Leistung von HV-Mitgliedern und des Vereins bekannt werden ließen. - Hier soll von den beiden letzten Veranstaltungen der "Arbeitsgemeinschaft" (AG) die Rede sein:

Dem HV-Vorsitzenden Heinrich Bruckmann gelang es vor einiger Zeit, einen stattlichen Band mit Kopien von Briefen der Klever Grafen und Herzöge an die Stadt Wesel (zwischen 1258 und 1501) für die Vereinigung zu sichern. HV-Mitglied Walter Majert übernahm die mühselige Auswertung dieser Urkunden. HV-Mitglied Günter Warthuysen berichtet hier über Majerts bisherige Arbeitsergebnisse, die im Mittelpunkt des AG-Treffens im März standen:

Majerts Vortrag ließ erkennen, daß die Urkunden zahlreiche bisher nicht veröffentlichten Zeugnisse zur Weseler Geschichte enthalten. Mit der Auswertung entstand inzwischen eine wichtige 'Regestensammlung' in Karteiform. Auf diesen reichen Fundus konnte W. Majert bei seinem Vortrag zurückgreifen. Fesselnd schilderte er z.B. Details aus den Beziehungen der Landesherrn zu ihrer Stadt Wesel. Mit der ersten Urkunde dieser Sammlung bestätigt Graf Dietrich 1258 das Weseler Marktrecht, wichtiges Privileg der jungen Stadt. "Wirtschaftsförderung" warf schon damals etliche Probleme auf: Falsche Maße, sicheres Geleit zum Markt in unruhigen Zeiten, Regelung des Münzwesens, vor allem aber die Zollbestimmungen. Besonders der Budericher Rheinzoll sorgte zeitweise für Ärger: Wesel beanspruchte ob seiner Stadtrechtsprivilegien Zollfreiheit an allen klevischen Rheinzollstätten; der Landesherr ließ dieses Vorrecht aber nicht für den Budericher Zoll gegenüber Wesel (zuvor Königl. Zoll Duisburg) gelten... Andere Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts bezeugen auch Strafen: So den Abbruch eines Gebäudes oder das (vorübergehende) Verbot der Gilden und Bruderschaften bei 100 Gulden Strafandrohung. Die Urkunden belegen zudem

ein gesundes Mißtrauen der Weseler Bürgerschaft gegenüber ihrem "gnädigen Herrn". So war die Zusicherung des Grafen, in Wesel keine feste Wohnung zu nehmen, ganz gewiß kein völlig freiwilliger Rechtsverzicht. Auch die Tatsache, daß sich das Weseler Recht in schwierigen Fragen am Recht der freien Reichsstadt Dortmund orientierte, wirft interessante Fragen auf. - Über die Urkunden aus der Zeit von 1359 bis 1501 wird Walter Majert zu einem späteren Termin noch berichten.

Über den Arbeitsabend im April berichtet HV-Mitglied Erich Wolsing: Die "Arbeitsgemeinschaft Stadtgeschichte" erlebte einen hervorragenden Lichtbildervortrag des HV-Mitgliedes Theodor Hoffmann über die Entwicklung der Technik am Niederrhein. Weit gespannt war der Bogen seiner Darlegungen. Seine Dia-Belege reichten vom alten Weseler Wasserwerk an der Lippe bis zur Dückerverlegung für die Abwasserkanalverbindung Büderich - Wesel durch den Rhein. Dazwischen fesselten Sehens- und Merkwürdigkeiten aus der Landwirtschaft, von Kiesbaggereien, Mühlen und Ziegeleien, aus der Schifffahrt und dem Bauwesen. Manche der gezeigten Dias haben bereits wegen ihrer Einmaligkeit historischen Wert erlangt: so die Anlandung eines Großbehälters am Kernkraftwerk Kalkar, die Verladung des Atomreaktors für das deutsche atomgetriebene Schiff "Otto Hahn" im Weseler Hafen oder die Montage der Antenne auf dem Fernsehturm in Wesel-Büderich, - um nur einige zu nennen.

Dipl.-Ing. Theodor Hoffmann appellierte an alle Beteiligten, dafür einzutreten, noch mehr 'Industriedenkmäler', ob Maschinen oder Gebäude, zu erhalten und unter Schutz zu stellen, um der Nachwelt Beispiele für die Epochen der Technik-Geschichte unserer Heimat zu hinterlassen. - Sein Vortrag und seine Dia-Serie sind bestens geeignet, in Schulen dargeboten zu werden. HV-Mitglied Hoffmann ist gern bereit, den Diavortrag auch vor anderen Interessengruppen zu halten..

Vom Treffen im Februar bliebe noch über den Vortrag des HV Mitgliedes Klaus Bambauer zu berichten, der zum Thema "Familien am Niederrhein" in Text und Bildern (darunter bisher noch nicht gezeigte Dias) beispielhaft die Familien Stolberg und Wylich (Diersfordt) vorstellte. Ein Dia zeigte das älteste Gemälde der Diersfordter Burg, die im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde. Der Einfluß der Stolbergs und Wylichs ging lange Zeit weit über den Niederrhein hinaus. Insbesondere die Familie Stolberg=Wernigerode stellte im vorigen Jahrhundert dem preußischen Staat tüchtige Beamte und auch Minister zur Verfügung. Nicht weniger aktiv waren die Damen dieser Familien, die sich vor allem dem Diakoniedienst widmeten...

Alle Vorträge fanden aufmerksame Hörer. Gäste sind immer willkommen.

Mühsame Forschungen brachten schließlich überraschende Ergebnisse zutage. HV-Mitglied Walter Stempel berichtet im folgenden Beitrag kurz über das Thema, das er am 16. September d.Js. beim Treffen der "Arbeitsgemeinschaft Stadtgeschichte" im Hotel "Zur Aue" ausführlich behandeln wird:

Frau W. aus Wesel besuchte in Washington eine Ausstellung zum Lutherjahr in der "Folger Shakespeare Library". Dort entdeckte sie überraschend ein englisches Buch von 1546, gedruckt in Wesel. Sie gab ihre Entdeckung an unser HV-Mitglied Erich Wolsing weiter. Die Arbeitsgruppe "Stadtgeschichte" ging der Sache nach. Hier das interessante Ergebnis:

Auf der Flucht vor dem englischen König Heinrich III. war 1540 bis 1548 ein John Bale auf dem Festland. Er vertrat reformatorische Gedanken und lebte vom Bücherschreiben und Übersetzen. 1543 bis 1544 erschienen Bücher von ihm in Zürich und Basel. 1546 kam dann ein Buch heraus "at Wesel", in Wesel. Ein Drucker ist nicht angegeben. 1546 bis 1548 erscheinen insgesamt 10 Bücher von John Bale, acht in Englisch, zwei in Latein. Bei der Mehrzahl der Bücher fehlen die Angaben für den Drucker und Druckort. Einmal wird als Drucker Johann von Kempen genannt, zweimal wird der (falsche) Druckort Marburg angegeben.

Im letzten Buch "ILLUSTRIVM MAIORIS BRITANNIAE SCRIPTORVM ... Summarium", also einer englischen Literaturgeschichte, heißt es dann: WESALIAE PER Theodorum Plateanus, 1548; das heißt: in Wesel bei Derick van der Straten. Im Vorspann finden sich lateinische Verse von Ioannes Lithodius, dem Rektor des Weseler Gymnasiums, und von Henricus Bomelius, dem Konrektor und späteren Pfarrer in Wesel...

Die englische Forschung hat lange gerätselt, wer denn nun von 1546 bis 1548 für John Bale gedruckt hat. Schriftvergleiche haben es schließlich geklärt: Alle benutzten Typen gehörten sehr wahrscheinlich Derick van der Straten, der von ca. 1543 bis mindestens 1555 in Wesel eine Druckerei hatte, in der ersten Zeit wohl in Zusammenarbeit mit Johann von Kempen aus Köln.

Dementsprechend war in der Washingtoner Ausstellung für den gezeigten Band als Druckort "Wesel" angegeben, obwohl kein Druckort im Buch genannt ist. Übrigens handelt es sich um einen von Bale ins Englische übersetzten Bericht über Luthers Tod und Bestattung mit dem Titel:

'The true hystorie of the Christen departynge of ... D. Martyne Luther ... translated vy Johan Bale.'

Der Verfasser kehrte 1548 nach dem Tode Heinrichs VIII. nach England zurück und wurde dort Bischof. Unter Königin Maria flüchtete er erneut auf das Festland. Er starb 1563 als Domherr von Canterbury. Im Britischen Museum in London befindet sich von fast allen in Wesel gedruckten Büchern John Bales ein Exemplar...

HV=Mitglied Walter Stempel gibt auch hilfreiche Literatur zu dem von ihm bearbeiteten Thema an:

Transactions of the bibliographical society 11, London 1909/11, Seiten 232 - 236.

Honor McCusker, Some ornamental initials used bei Plateanus of Wesel, in: The Library, Serie 4, 16(1939), S. 452- 454.

A bibliographie of John Bale, in: Proceedings and papers, Oxford bibliographical society, 4(1939), S. 247 - 279.

Klaus Bambauer, Englische Flüchtlinge in Wesel ..., MRhKg. 1984, S. 505 - 511 (zu Bales Biographie).

DIE NÄCHSTEN TREFFEN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT

Im allgemeinen finden die Treffen der 'Arbeitsgemeinschaft Stadtgeschichte' jeden 3. Dienstag im Monat (nur nicht am 17.6.) ab 19,30 Uhr im Hotel "Zur Aue" statt, wozu Interessenten eingeladen sind. Die nächsten Vortragsabende:

- 20.Mai Hermann Josef Brand Diavortrag "Geschichte der Weseler Kalvarienberg=Gruppe".
- 24.Juni 'Der Niederrhein im Schulunterricht der Vorkriegszeit', Lichtbildervortrag von Meinhard Pohl.
- Juli und August wegen der Ferien keine Vorträge.
- 16.Sept. Walter Stempel "Weseler Buchdrucker im 16.bis 18. Jahrhundert."
- 21.Okt. Heinrich Pauen "Kunst in St.Martini". Treffen diesmal in der Martinikirche.
- 18.Nov. Dr. Jutta Prieur=Pohl "Die Weseler Konvente".

WILLKOMMEN ZUM

HISTORISCHEN STAMMTISCH !

Anfang dieses Jahres wurde auch der 'Historische Stammtisch' in das Hotel "Zur Aue", Reeser Landstraße, verlegt. Sein Termin bleibt wie bisher jeweils am ersten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr. Die nächsten Treffen sind also am 7.Mai, 4. Juni, 2.Juli usw. Auch Nichtmitglieder sind zu diesen Plaudereien über Vergangenheit und Gegenwart eingeladen. Hier gab es schon viele Anregungen.

Der Weseler Maler August Oppenberg (+ 16.8.1971) schuf Ende des Krieges einen fünfteiligen Zyklus von Tuschfederzeichnungen unter dem Titel "Der Untergang der Stadt Wesel". Bild 1 eine Ansicht der unversehrten Stadt, Bild 2 Fliegerangriff vom 16.2.1945, Bild 3 Soldatenfriedhof, Bild 4 die zerbombte Willibrordikirche, Bild 5 Aufräumarbeiten im Ostteil der Stadt. Die beiden zuletzt genannten Zeichnungen waren noch nie veröffentlicht worden. Mitte April waren die Bilder 2 bis 5 mit rund 80 anderen (schwarz/weiß und farbig) aus dem Besitz des Oppenberg=Neffen H. Schröder im Hause Elmer in Marienthal zu sehen.

Bis Mitte April war auch für mehrere Wochen eine Ausstellung im Moerser Peschkenhaus zu bewundern, in der mehrere Jahrhunderte niederrheinischen Geschehens präsentiert wurden durch Graphiken, Skizzen, Veduten und Zeichnungen vieler Künstler und Schauplätze. Museumsleiterin Christine Knupp-Uhlenhaut in Moens hatte mit Hilfe vieler Schätze des Klever Museums Haus Koekkoek (Dr. Guido de Werd) die umfassende Ausstellung geschaffen, in der auch Ansichten von Wesel - neben denen von meist linksrheinischen Stätten - zu sehen waren.

Der Tender "Rhein" gehörte zu den ersten Schiffen, die für die bundesdeutsche Marine gebaut wurden. Vor 25 Jahren wurde er in Dienst gestellt als Mutterschiff des 3.Schnellbootgeschwaders in Flensburg. Ebenfalls vor 25 Jahren übernahm die Stadt Wesel die Patenschaft über die "Rhein". Diese Wechselbeziehung wurde alle Jahre sehr gepflegt. Das doppelte Silberjubiläum feiert die derzeitige Besatzung der "Rhein" vom 23. bis 25. Mai in Flensburg und vom 11. bis 13. Juli in Wesel

Gedenkfeiern hatten im vorigen Jahr an die gigantische Luftlandeaktion der Alliierten vor 40 Jahren im Raume Hamminkeln erinnert. Damals wurden weitere menschliche Begegnungen zwischen den ehemaligen Gegnern in Richtung Frieden vereinbart. In diesem März suchte der 72-jährige Generalmajor Peter Bradley Hamminkeln und den Koepenhof auf, auf dem er am 24. März 1945 als Fernmeldechef der 6. britischen Luftlandedivision gelandet war. Es kam zu Treffen "alter Bekannter" und zum Austausch schicksalsschwerer Erinnerungen. Das persönliche Erlebnis war verbunden mit der "Battlefield-Tour 1986" von rund 200 Nachrichtenoffizieren der Rheinarmee, die in der Bürgerhalle Wertherbruch mit einem Film das "Unternehmen Varsity" vom März 1945 nacherleben konnten. er

SCHRIFTTUM IN MENGEN

 AUCH AUS DER GESCHICHTE

Wieder waren Forscher und Autoren sehr fleißig. Der Büchermarkt weist in der Sparte Heimatliteratur schon überlange Regale auf. Dabei fehlen auch nicht Werke, die von früheren oder neuesten Ergebnissen historischer Forschungen berichten. An dieser Stelle können nur wenige ungewöhnliche Schriften kurz erwähnt werden:

"Historische Straßen und Wege am Niederrhein" ist der Titel einer historisch=geographischen Untersuchung von Karen Sommer=Loeffen an der Uni Duisburg mit zahlreichen Bildern und Zeichnungen. Im Mittelpunkt der Auswertung aller Spuren steht der Kreis Wesel. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Wesel (Schillstr.25 in 423 Wesel) gibt dazu 12 Fuß= und Radwandertouren auf alten Straßen der Römer und auf noch älteren Wegen heraus.

Einen außerordentlichen Erfolg hat das Buch "Der Niederrhein" zu verzeichnen, das die 'Diebelsfreunde' im Mercatorverlag herausgegeben haben. Die Sammlung von rund 100 Anekdoten, Erzählungen und Geschichten erschien nun schon in der dritten Auflage.

In neuer Auflage erschienen im genannten Duisburger Verlag auch drei Bändchen mit historischen Reiseberichten vom Niederrhein: Heinrich Riehl "Wanderungen", Sophie von La Roche "Tagebuch", Justus Gruner "Reise". Da werden 18. u.19. Jahrhundert unserer Heimat lebendig.

Der Kreis Wesel gab das dreibändige Werk "Ökologischer Beitrag zum Landschaftsplan des Kreises Wesel, Raum Hamminkeln" heraus, eine 'Fallstudie', die von der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung entwickelt wurde und Landschaftsgestaltern, Historikern und Politikern gleichermaßen hilfreich sein kann.

Als Band 31 in der Serie "Nachbarn" ist inzwischen von der Kgl.Niederländischen Botschaft in Bonn das reich bebilderte Werk von Hans Kraan "Als Holland Mode war" herausgegeben. Es behandelt das Thema: Deutsche Künstler und Holland im 19.Jahrhundert.

Die Otto=Pankok=Gesellschaft edierte ein Heft (geschaffen von der Pankok=Tochter Eva), das eine Sammlung der Festreden und Würdigungen zum 90.Geburtstag von Hulda Pankok (20.2.85) und der Reden am Grabe der Pankok=Witwe (10.9.85) enthält.

Mit dem lyrischen Titel "...als hätt' der Himmel die Erde still geküßt" hat der Bildband niederrheinischer Impressionen aus dem Kevelaer=Verlag Butzon & Bercker schon viele Herzen und Bücherbretter erobert. Von Kempen bis Kleve und von Emmerich bis Wesel reichen die Szenen, die in Zeichnungen und Bildern von Prof.Richard Bellm und in Texten des Poeten Willi Fährmann dargestellt werden. er

=====
 D E S M U S E U M S B R A N D E S
 =====

Daß Wesel bis zum letzten Weltkrieg ein hervorragendes "lebendiges Museum" besaß, wird allmählich vergessen. Ich hatte das Glück und die Freude, Anfang der 30er Jahre an seinem Ausbau mithelfen zu dürfen. Initiator und Leiter des "Niederrheinischen Museums für Orts- und Heimatkunde in Wesel" war Studienrat Adolf Langhans (am 26.10.1884 in Wollendorf/Neuwied geboren; seit Ostern 1913 am Gymnasium zu Wesel als Lehrer für Deutsch, Latein und Griechisch tätig; seit dem Kriegsende Wesels Stadtarchivar; am 29.10.1953 gestorben). Er führte mich nicht nur in Latein und Griechisch bis zum Abitur, sondern weckte in mir - im Verein mit Dr. Karl Westermann, dem Heimatforscher und -dichter (meinem Klassenlehrer durch alle Pennälerjahre) - die Liebe zur Heimatgeschichte. A. Langhans lud mich schon als Schüler zur Hilfeleistung bei der Einrichtung des Museums ein. Dieses erhielt ab 1933 seine Bleibe im ehemaligen Clever Herzogschloß, der nachmaligen Kommandantur, und wurde 1936 festlich eröffnet.

- "LEBENDIGES MUSEUM"

Museumsleiter Langhans strebte von Anfang an danach, das Museum nicht zu einer toten Sammlung verstaubter Kunst- und Kulturzeugnisse werden zu lassen, sondern ein "Lebendiges Museum" zu schaffen. Dazu sollten nicht nur Wechselausstellungen, Konzerte und andere "Veranstaltungen im Schloß" dienen, sondern auch Einrichtungen eines "lebendigen Freilichtmuseums". So wurde schon bald im Souterrain und Innenhof eine Kunsttöpferei etabliert, wo jedermann dem Töpfer bei seiner Arbeit zuschauen konnte. 1937 erfüllte sich dann Langhans' Traum: Mit öffentlichen Zuschüssen und privaten Spenden wurde es möglich, auf dem anliegenden Klever-Tor-Platz (dem heutigen Parkplatz) das erste Freilichtmuseum im Rheinland zu errichten: Ein echtes Bauernhaus inmitten eines Gemüse-, Gewürzkräuter- und Ziergartens.

- DIE KATE DES POSTILLIONS

Über diese jahrhundertealte Bauernkate, die an der Grenze Lackhausen/Brünen gestanden hatte, erfuhr ich interessante Einzelheiten von der kürzlich in Spanien verstorbenen 85-jährigen Frau Josefa Scherer, geb. Kröger, der Schwägerin des in Weseler Sportkreisen heute noch unvergessenen Bernhard Köster (+), genannt "der General". Letzter Bewohner der erwähnten Kate war "Opa Köster", Bernhard Kösters Vater, aus der Brüner Köster-Sippe stammend. Der "Opa" trat, als er von längerem Militärdienst heimkam, in die Dienste der Post. Als Postillion soll er noch die letzten Postkutschen mit klingendem Posthorn über Land gefahren haben. Als der Kutschenbetrieb eingestellt wurde, trat

er in den Innendienst des Weseler Postamtes. Er verließ schließlich als Rentner die Lackhausener Kate, die später sorgfältig demontiert und 1937 als Museumshaus in Wesel rekonstruiert wurde. Der Krieg verhinderte, daß man einen ständigen Bewohner und Betreuer des Anwesens fand.

Bald nach Kriegsbeginn versank Wesels Museumsherrlichkeit. Wertvolle Exponate wurden verlagert. Dann ging durch Brandstiftung das Bauernhaus in Flammen auf. Bei Kriegsende zerstörten Bomben das Weseler Museumsschloß (wo heute das Centrum steht)...

Um den Brand des Bauernhauses rankten sich inzwischen Legenden. Doch fanden sich bisher nirgendwo Zeitdokumente oder Archivurkunden, die genaue Auskünfte geben konnten. Als sich am 15. März dieses Jahres rund 30 ehemalige Weseler Pennäler wiedertrafen, um den Tag zu feiern, an dem sie 50 Jahre zuvor Sextaner geworden waren, kam Licht in das Dunkel der Brandgeschichte. Übereinstimmend bekundeten mir auf drängende Fragen Zeugen jener Tage folgendes:

- ZEUGEN SAGTEN JETZT AUS

Am 12. Mai 1943 wurde der Jahrgang 1925 (eben jene ehemaligen Sextaner) von der Weseler Penne mit Reifezeugnis entlassen. In der Nacht vom 15. zum 16. Mai 1943 brannte die Museumskate nieder. Am Morgen danach wurde schon bekannt, daß es sich um Brandstiftung gehandelt hatte. Bereits am 17. Mai wurden die gerade entlassenen Pennäler zum Arbeitsdienst eingezogen und ins RAD-Lager Boisheim bei Lobberich (Nettetal) verfrachtet. Etwa 14 Tage später holte die Kripo den Weseler Kameraden Horst R. (Name ist bekannt) unter dem Verdacht der Brandstiftung aus dem Lager.

Soweit die klaren Zeugenaussagen. Dazu gesellen sich noch folgende Erzählungen, die nicht zu beweisen waren, aber durch Jahrzehnte nicht verstummt sind:

Der Abiturient Horst R. habe sich mit der Brandstiftung an seinem gestrengen Magister Adolf Langhans rächen wollen, von dem er sich ungerecht beurteilt fühlte. Er soll mit der Tat sogar geprahlt haben. Im Arbeitslager wurde auch gemunkelt, Horst R. habe Selbstanzeige erstattet und verlauten lassen: "Lieber im Knast leben als im Krieg sterben". Vor Gericht soll der Angeklagte "ausgeflippt" und straf-frei geblieben sein.

Letzte Klarheit könnte Horst R. selbst geben; denn er soll - nach Aussagen ehemaliger Weseler Klassenkameraden - als Professor an der Humboldt-Universität in Berlin-Ost Philosophie lehren. F. Köhler

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel, Flesgentor 20, Tel. 21485

Redaktion: Ferdinand Köhler, Wesel, Stralsunder Straße 12, Tel. 21944